

Vom Seekrieg in der Stille

Eine Flotte „aus dem Boden gestampft“

Von unserem Marinemitarbeiter Erich Glodschey*

An der Atlantikküste, 9. Februar

An Bord eines Vorpostenbootes an der französischen Küste fragten wir den Kommandanten nach dem Namen seines in manchen Kanalflechten erprobten Bootes, das in seiner Flottille wie üblich nur mit einer Nummer bezeichnet wird. Sobald der Kommandant den Namen genannt hatte, wußten wir, daß wir auf diesem Boot schon früher einmal über die Nordsee gefahren waren. Wir hätten es freilich nicht wiedererkannt, denn damals vor dem Kriege war es noch ein friedlicher Fischdampfer. Heute ist es ein Kriegsfahrzeug, das englischen Schnellbooten, Bombern und Jägern kräftig die Zähne zu zeigen weiß. Davon zeugen die Schattenrisse abgeschossener Britenflugzeuge, die mit dem Abschuldum an die Brücke gemalt sind. Damals beherrschten die Netzwinden und sonstigen Einrichtungen für das schwere Fischereiarbeitwerk das Bild des Decks. Heute tun es die Geschütze und zahlreichen Maschinenwaffen gegen See- und Lufziele. Ein Mast ist fort-

Vorpostenboot fährt, ist nur eines der zahllosen Schiffe der Handels- und Fischereiflotte, die in die Sicherungstreitkräfte der Kriegsmarine eingereiht worden sind, nicht nur im Westen, sondern auch in anderen Seegebieten. Der Bedarf an Schiffen für diesen Dienst im Küstenvorfeld, vor allem an den weit über 2000 Seemeilen der von uns besetzten Atlantikküste war außerordentlich groß. „Es galt, eine ganze Flotte aus dem Boden zu stampfen.“ Dieses Wort aus einem Gespräch mit einem Verbandsingenieur eines der Sicherungsverbände der Kriegsmarine im Westen ist nicht übertrieben. Allein der Personalbestand der Sicherungstreitkräfte des westlichen Küstenvorfeldes läßt ja weit jene Zahl hinter sich, die vor der Erringung der Wehrmacht in der Heimat erfolgen konnte. In der ersten Zeit nach der Besetzung mußte in solchen Fällen als Unterlage für eine komplizierte Aufbauarbeit genügt. Oft genug türmten sich technische Schwierigkeiten auf, die eine Einhaltung der befohlenen Termine zu verhindern schienen. Waren die notwendigen Dampfer sichergestellt, dann mußten sie erst noch fahrtbereit gemacht werden, und wenn in der ersten Zeit nach der Besetzung noch keine arbeitende Werft verfügbar war, mußte eben eine in Gang gesetzt werden. Die Zeit drängte, lange Rückfragen waren da nicht möglich. Der einzelne verantwortliche Offizier mußte selbständig handeln, gleichviel, ob er oft ein Reservist war, der aus seinem zivilen Berufsleben heraus plötzlich für eine neue Lage gestellt war. Erstaunliche organisatorische Leistungen sind beim Aufbau der Sicherungstreitkräfte vollbracht worden und wirken in täglicher Kleinarbeit weiter fort. Diese organisatorische Grundlage ist unentbehrlich für den „Seekrieg in der Stille“, der stark im Küstenvorfeld geführt wird. Sie sind die feste Grundlage auf der die unerhörten Kampfeinstellungen der kleinen Boote erwachsen sind, die in zähem Ringen und mit manchem Opfer einem materiell überlegenem Feinde, der bei Kriegsbeginn über die größte Seemacht der Welt verfügte, die Wehrmacht.

Es war für die Ausweitung der deutschen Sicherungstreitkräfte ein bedeutsamer Vorteil, die Vereinigten Staaten, England und Frankreich haben ihr Handwerk verkümmern lassen; die Sowjetunion hat das Handwerk ebenso wie das Bauernum bewußt zerstört. Daß Deutschland dagegen ein so starkes Handwerk in mancher Hinsicht ein Segen. Vor allem aus einem Grunde: das Handwerk ist eine einzigartige Quelle und Kriegsreserve von Fachkräften, es liefert dabei der Wirtschaft und der Wehrmacht Fachleute, die einem Beruf in seiner ganzen Breite erlernt und in den mannigfachen Wechseln des Lebens geübt haben — also keine Spezialisten, sondern vielseitig einsetzbare Männer. Und darauf kommt es gerade im Kriege an.

Fast allein aus dem Handwerk hat unsere Industrie bis in die 20er und 30er Jahre die Facharbeiter geholt, mit denen sie groß und in der Qualität führend geworden ist. Soweit diese ehemaligen Handwerksgehilfen und späteren Industriearbeiter heute noch in der Heimat sind, haben sie vielfach als Werkmeister und Aufseher die besonders wichtige Aufgabe, die Millionen ausländischer Arbeitskräfte anzuleiten. Ein großer Strom von Handwerkern auch selbständigen — ist seit Jahren zur rasch wachsenden Rüstungsindustrie gegangen; deren riesenhafte Ausweitung im Wettkampf mit den Kriegsindustrien Amerikas, des britischen Imperiums und der Sowjetunion ist durch den Zustrom aus dem Handwerk bedeutend erleichtert worden.

Auch die Wehrmacht hat bei ihrem raschen Aufbau zu überraschender Größe und Technisierung auf das Handwerk zurückgegriffen. Dort, wo sie sich ihre Berufssoldaten und ihre technischen Kräfte mit Vorliebe geholt. Die deutschen Männer aus dem Handwerk verstehen es in allen Truppengattungen, mit einfachen Mitteln in allen technischen Schwierigkeiten fertig zu werden. Besonders wichtig ist das bei Pionieren, Nachrichtentruppen, Bodenformationen der Luftwaffe, Panzertruppen und nicht zuletzt bei der Marine. Dazu kommt die große Zahl der Handwerksoldaten, die als Bau-, Elektro- oder Kraftfahrzeughandwerker, Bäcker oder Fleischer, Sattler oder Hüfischmied, Schuhmacher oder Schneider arbeiten, sei es daß sie in Kampfsituation die Waffen mit dem Werkzeug vertauschen, sei es, daß sie in besonderen Formationen backen, schlachten oder so Fahrzeugen, Waffen und Ausrüstungsstücken Instandsetzungsarbeiten ausführen. Ohne Hand-

daß seit 1933 die deutsche Hochseefischerei einschließlich der Feringfischerei und des Walfangs einen steilen Aufstieg genommen hatte. Die vielen neuerbauten modernen Fischdampfer, Fischereimotorschiffe, Motorlogger und Walfangboote, die im Frieden so erfolgreich dazu beigetragen hatten die deutsche Devisenbilanz zu entlasten, standen nun für die Kriegsmarine zur Verfügung. Dazu kamen erhebliche Reserven, die in den Häfen der besetzten Gebiete am Atlantik nutzbar gemacht werden konnten: Fischdampfer aus Frankreich und Belgien, Logger aus Holland, Walfangboote aus Norwegen. Selbst unmittelbar aus dem südlichen Elmsere kam Zuwachs, denn unsere Hilfskreuzer sandten mehrere ganze Walfangflotten mit ihren zahlreichen Fangbooten als Preisenschiiffe in deutsche Stützpunkte. Zu Sperrbrechern, die einen Sonderdienst in der Minenbekämpfung versehen, der hier nicht näher erläutert werden kann, wurden größere Handelsdampfer umgebaut. Für Hafenschutzwecke wiederum wurden kleine Fischkutter und Schlepper herangezogen.

Nicht immer konnte die Aufstellung der neuen Sicherungstreitkräfte in der Heimat erfolgen. Viele mußte in den besetzten Gebieten mit „Bordmitteln“ improvisiert, ja häufig aus dem Nichts geschaffen werden. Der allgemeine Befehl an einen kleinen Stab von Marineoffizieren, die die neue Flottille mit an Ort und Stelle vorhandenen Fahrzeugen aufzustellen, mußte in solchen Fällen als Unterlage für eine komplizierte Aufbauarbeit genügt. Oft genug türmten sich technische Schwierigkeiten auf, die eine Einhaltung der befohlenen Termine zu verhindern schienen. Waren die notwendigen Dampfer sichergestellt, dann mußten sie erst noch fahrtbereit gemacht werden, und wenn in der ersten Zeit nach der Besetzung noch keine arbeitende Werft verfügbar war, mußte eben eine in Gang gesetzt werden. Die Zeit drängte, lange Rückfragen waren da nicht möglich. Der einzelne verantwortliche Offizier mußte selbständig handeln, gleichviel, ob er oft ein Reservist war, der aus seinem zivilen Berufsleben heraus plötzlich für eine neue Lage gestellt war. Erstaunliche organisatorische Leistungen sind beim Aufbau der Sicherungstreitkräfte vollbracht worden und wirken in täglicher Kleinarbeit weiter fort. Diese organisatorische Grundlage ist unentbehrlich für den „Seekrieg in der Stille“, der stark im Küstenvorfeld geführt wird. Sie sind die feste Grundlage auf der die unerhörten Kampfeinstellungen der kleinen Boote erwachsen sind, die in zähem Ringen und mit manchem Opfer einem materiell überlegenem Feinde, der bei Kriegsbeginn über die größte Seemacht der Welt verfügte, die Wehrmacht.

Kriege eine große Ausstrahlung. Überall, wo zwischen deutschen oder fremden Mannschaften in der Wehrmacht oder der Kriegswirtschaft ein deutscher Handwerker eingestreut ist, da wirkt er sich durch führendes Zuspäcken, durch Vorbild und Anleitung aus und verhilft so den anderen zu einem wirksamen technischen Einsatz.

Das Unentbehrliche pflegen wir nicht zu achten, solange es uns ausreichend zur Verfügung steht, erst wenn es knapp wird oder gar fehlt, lernen wir es schätzen. So hat uns erst dieser Krieg gelehrt, daß Deutschland kaum genug Handwerker haben kann. So reich unser Volk an sich an handwerklichen Fachkräften ist, es könnte jetzt doppelt soviel mit größerem Nutzen verwenden. Das Handwerk ist ein unentbehrliches Stück Kriegsrüstung, das wir unter allen Umständen auch für die Zukunft erhalten müssen. Wir brauchen auch künftig ein blühendes Handwerk, das im Frieden hauptsächlich mit voll ausgebildeten, vielseitig verwendbaren Fachkräften arbeitet, das im Kriege eine starke, ungemein wichtige Reserve bildet — und das dann noch in den eigenen Heimatläuben — vor allem als straff organisiertes Rüstungshandwerk — mit einem bescheidenen Rest meist älterer Fachkräfte und zahlreichen angeleiteten und ausländischen Leuten ganz bedeutsame kriegswirtschaftliche Leistungen vollbringt.

Beim Hausbrand größte Sparsamkeit

Kohlezuteilung für den nächsten Winter wird geringer

Berlin, 9. Februar

Der Reichsauftrag für Kohle teilt mit: Im November 1942 konnte angesichts der sehr günstigen Witterung in den Herbstmonaten, die bereits eine erhebliche Minderung des Hausbrandbedarfs mit sich gebracht hatte, die Herabsetzung der Beilegerung der Hausbrandverbraucher um durchschnittlich 10 v. H. erfolgen. Die außerordentlich milde Wetterentwicklung in den Wintermonaten hat darüber hinausgehend den Hausbrandverbraucher die Möglichkeit zu weiteren ins Gewicht fallenden Einsparungen gegeben.

Der Reichsauftrag für Kohle sieht zwar davon ab, für die Zeit bis zum 31. März 1943 eine nochmalige Einschränkung der Lieferungen anzuordnen. Er weist jedoch alle Hausstände im Küstenvorfeld darauf hin, daß für das kommende Kohlenwirtschaftsjahr eine über die jetzt geltenden Bestimmungen hinausgehende weitere Einschränkung der Hausbrandbezugs mengen erfolgen wird, um den gesteigerten Kohlenbedarf der Rüstungswirtschaft sicherzustellen. Diese Maßnahme ist für die Hausbrandverbraucher nicht übermäßig schwer, wenn sie sich der haushälterischen Verwendung aus den ihnen im Kohlenwirtschaftsjahr 1942/43 gelieferten Mengen Vorräte für das kommende Jahr erübrigen können.

Alle Hausbrandverbraucher werden daher eindringlich aufgefordert, unter Ausnutzung der milden Witterungsverhältnisse in den restlichen Wintermonaten und in der Übergangszeit die größte Sparsamkeit im Kohlenverbrauch sich zur Pflicht zu machen und im eigenen Interesse möglichst große Mengen der ihnen gelieferten und noch zu liefernden Brennstoffe für das am 1. April 1943 beginnende neue Kohlenwirtschaftsjahr zurückzulegen.

Fragen der Rechtserneuerung

Berlin, 9. Februar

Über den Stand der nationalsozialistischen Rechtserneuerung auf dem Gebiet der bürgerlichen Rechts und die Zielsetzung für die Zukunft berichtet Reichsgerichtsrat Altötter, zur Zeit Leiter der zuständigen Abteilung des Reichsjustizministeriums, in der „Deutschen Justiz“. Danach wird die Entwicklung der Rechtsprechung im Hinblick auf die Erfordernisse des Krieges abhängen. Erst der Sieg wird die Voraussetzungen für eine Gesamterneuerung des Mietrechts schaffen. Eine solche Erneuerung wird der Verwirklichung des Gedankens der Volksgemeinschaft im engeren Bereich der Hausgemeinschaft zu dienen haben.

Auf dem Gebiet des Familienrechts ist nach den bereits ergangenen gesetzgeberischen Maßnahmen wie neues Ehegesetz, Kindschaffsrecht und Erbrecht, der Weg für weitere Neugestaltungen, besonders im Rahmen des ehelichen Güterrechts frei. Hierbei wird der Grundsatz im Vordergrund stehen müssen, daß nicht das individualistische Interesse des Ehegatten entscheidend sein darf, sondern die Sicherung und Stärkung der Familie, deren Aufbau und Eingliederung in das Gefüge der Volksgemeinschaft Zweck der Ehe und vornehmste gemeinsame Aufgabe der Ehegatten ist. Weiter bleiben die Wandlungen zu berücksichtigen, die die Stellung der Frau bis auf den heutigen Tag im Erwerbsleben erfahren hat. Auch die Gesamterneuerung des Rechts der Kindesannahme und deren Vereinfachung für die gesamte Reichsgebiet erscheint immerhin so dringlich, daß ihre baldige Lösung anzustreben ist. Im Erbrecht sind weitere Reformarbeiten zu gesetzlichen Erbfolge und zum Pflichterbrecht im Angriff genommen und zunächst, im Hinblick auf die Kriegsverhältnisse unterbrochen worden. Beim Urheberrecht bedürfen noch die wichtigsten technischen Neuerungen des Films und des Rundfunks der Einbeziehung in den Schutz.



Von der Reichs- und Gauleitung
Der Führer im Gespräch mit dem Leiter der Parteizentrale, Reichsleiter Bormann, und dem Korpsführer des NSKK, Krauß (links)
Aufn.: Presse-Hoffmann

Welche Gaststätten werden geschlossen?

Kriegsmäßige Umstellung aller Betriebe

Berlin, 9. Februar

Im Gaststättengewerbe haben die Bezirksgruppen der Wirtschaftsgruppe den Landeswirtschaftsämtern die Vorschläge für die Betriebsstilllegung zu machen. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststättengewerbe hat mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers und des Staatssekretärs für Fremdenverkehr für die Mitarbeiter der Bezirksgruppen eine Durchführungsvorschrift erlassen.

Zur Schließung sind die Betriebe vorzuschlagen, die zur Erfüllung der Aufgaben der Kriegswirtschaft oder zur Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung nicht unbedingt erforderlich sind. Vergnügungsbetriebe und Bars sind ausnahmslos den Landeswirtschaftsämtern zu benennen. Nachtbetriebe, die der arbeitenden Bevölkerung etwa der Verpflegung von Nachtarbeitern in Rüstungsbetrieben dienen, kommen für die Schließung nicht in Betracht. Bei den Gaststätten mit besonders hohem Aufwand sind keineswegs schematisch alle Betriebe der Sonderpreisklasse vorzuschlagen. Andererseits können auch Betriebe der Preisklasse 3 geschlossen werden. Entscheidend ist, ob der einzelne Betrieb überwiegend dem Genußbedürfnis dient oder ob er für die Versorgung der werktätigen Volksgenossen von Bedeutung ist. Bei allen übrigen Gaststätten ist eine Überprüfung vorzunehmen, jedoch dafür zu sorgen, daß der für die kriegsnotwendige und verbrauchernahe Versorgung der Bevölkerung notwendige Teil erhalten bleibt. Für die Schließung kommen somit auch andere Betriebe als die angegebenen in Frage, insbesondere Schankbetriebe ohne Essensausgabe, die für die Versorgung der Verbraucher nicht notwendig sind.

Erläuternd führt der Leiter der Wirtschaftsgruppe hierzu aus, daß die Stilllegungen auf diesem Sektor nicht nur zahlenmäßig bedeutend größer sein werden, sondern sich auch für die Betroffenen härter auswirken als bei der ersten Kategorie. Der kleine Wirt habe vielfach seine ganze Kraft in die Erhaltung Lebensarbeit wenigstens für eine Zeit unterbrochen. Bei gerechter Beurteilung der Entwicklung in den letzten Monaten werde er sich allerdings auch selbst schon mehr oder weniger entbehrlieh vorgekommen sein. Die Versorgungslage habe dazu geführt, daß der

Freimachung der Betriebe des Fremdenverkehrs nochmals die strengste Durchführung der Lenkungsbestimmungen zur Pflicht gemacht, wenn schwerwiegende Eingriffe in den Fremdenverkehr vermeiden sollen. Ein Gast, der die Kleiderkarte nicht vorlegt, darf nicht beherbergt werden. Die Enttragung hat ferner bei der Ankunft zu erfolgen. Werden bei Kontrollen Kleiderkarten ohne Eintragung festgestellt, so erfolgt nicht vorzeitig, sondern erst nach dem Wohnort unabsichtlich Strafanzeige gegen Wohnunggeber und Gast. Ärztliche Zeugnisse werden nur für Heilbäder und heilklimatische Kurorte unter keinen Umständen als Ausweis der Erholungsbedürftigkeit.

Vier Gruppen von Handelsbetrieben

Berlin, 9. Februar

Nach den Richtlinien des Reichswirtschaftsministers ist für die Stilllegungsaktion im Handel, wie wir schon eingehend berichtet haben, eine Aufteilung in vier Gruppen vorgesehen. Wir lassen nachstehend eine amtliche Meldung zu diesen Einzelheiten folgen.

In der ersten Gruppe, die den Lebensmittelhandel, den Kohlen-, Düngemittel-, Saatgut-, Futtermittel- und Landmaschinenhandel umfaßt, wird von Überprüfungsmaßnahmen zunächst abgesehen.

Bei der zweiten Gruppe ist eine Überprüfung mit dem Ziel der Schließung eines nennenswerten Teils der Betriebe vorzunehmen, jedoch dafür zu sorgen, daß der für die kriegsnotwendige und verbrauchernahe Versorgung der Bevölkerung notwendige Teil der Bevölkerung erhalten bleibt. Hier sind erwähnt der Handel mit Chirurgieinstrumenten, Haushaltswaren,



In der Schlacht südlich des Ladoga-Sees beantwortet unsere Artillerie den ungeheuren Einsatz der sowjetischen Artillerie mit gewaltigen Munitionsaufwand
FK-Aufn.: Kriegsb. Frohmann



Der Führer hat dem gefallenen Hauptmann Reinhold Knacke, Reichskapitän in einer Nachjagdstaffel, als 190. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen
Aufn.: Wehld/OKW

gefallen, um das Schußfeld gegen Luftangriffe freizugeben. Denn der Feind liegt gern im toten Winkel der Waffen an. Die Brücke hat einen Schutz gegen Fliegerbeschuß erhalten. In den Laderäumen, in denen früher der Fang aus dem Schleppnetz kühl verstaubt wurde, hat die veraltete kriegsmäßige Besatzung des jenseitigen Vorpostenbootes ihre Unterkunft erhalten. Außerdem sind noch mancherlei Geräte zur Abwehr von Minen und zur Verfolgung und Bekämpfung von Unterseebooten eingebaut worden.

Sehr deutlich erinnern wir uns an jene Vorkriegszeit mit diesem früheren Fischdampfer. Als wir damals unter der Handelsflagge in eine der Flußmündungen der Nordsee einsteuerten, da boten wir einem deutschen Kriegsschiffverband den Flaggengruß, der für die Seeleute der Handelsmarine keine Formel war, sondern immer ein Sinnbild der kameradschaftlichen Verbundenheit mit der Kriegsmarine. Der Verband, dem wir bei jener Gelegenheit mit unserem Fischdampfer begegneten, bestand aus mehreren Minensuch- und Räumbootflottillen. Die Minensuchboote waren noch die alten schwarzen M-Boote des ersten Weltkrieges, die braven „M-Böcke“, wie sie auch selbständigen — ist seit Jahren zur rasch wachsenden Rüstungsindustrie gegangen; deren riesenhafte Ausweitung im Wettkampf mit den Kriegsindustrien Amerikas, des britischen Imperiums und der Sowjetunion ist durch den Zustrom aus dem Handwerk bedeutend erleichtert worden.

Auch die Wehrmacht hat bei ihrem raschen Aufbau zu überraschender Größe und Technisierung auf das Handwerk zurückgegriffen. Dort, wo sie sich ihre Berufssoldaten und ihre technischen Kräfte mit Vorliebe geholt. Die deutschen Männer aus dem Handwerk verstehen es in allen Truppengattungen, mit einfachen Mitteln in allen technischen Schwierigkeiten fertig zu werden. Besonders wichtig ist das bei Pionieren, Nachrichtentruppen, Bodenformationen der Luftwaffe, Panzertruppen und nicht zuletzt bei der Marine. Dazu kommt die große Zahl der Handwerksoldaten, die als Bau-, Elektro- oder Kraftfahrzeughandwerker, Bäcker oder Fleischer, Sattler oder Hüfischmied, Schuhmacher oder Schneider arbeiten, sei es daß sie in Kampfsituation die Waffen mit dem Werkzeug vertauschen, sei es, daß sie in besonderen Formationen backen, schlachten oder so Fahrzeugen, Waffen und Ausrüstungsstücken Instandsetzungsarbeiten ausführen. Ohne Hand-

Handwerkersoldat und Rüstungshandwerker

Von Reichshandwerksmeister Schramm, M. d. R.

Die Vereinigten Staaten, England und Frankreich haben ihr Handwerk verkümmern lassen; die Sowjetunion hat das Handwerk ebenso wie das Bauernum bewußt zerstört. Daß Deutschland dagegen ein so starkes Handwerk in mancher Hinsicht ein Segen. Vor allem aus einem Grunde: das Handwerk ist eine einzigartige Quelle und Kriegsreserve von Fachkräften, es liefert dabei der Wirtschaft und der Wehrmacht Fachleute, die einem Beruf in seiner ganzen Breite erlernt und in den mannigfachen Wechseln des Lebens geübt haben — also keine Spezialisten, sondern vielseitig einsetzbare Männer. Und darauf kommt es gerade im Kriege an.

Fast allein aus dem Handwerk hat unsere Industrie bis in die 20er und 30er Jahre die Facharbeiter geholt, mit denen sie groß und in der Qualität führend geworden ist. Soweit diese ehemaligen Handwerksgehilfen und späteren Industriearbeiter heute noch in der Heimat sind, haben sie vielfach als Werkmeister und Aufseher die besonders wichtige Aufgabe, die Millionen ausländischer Arbeitskräfte anzuleiten. Ein großer Strom von Handwerkern auch selbständigen — ist seit Jahren zur rasch wachsenden Rüstungsindustrie gegangen; deren riesenhafte Ausweitung im Wettkampf mit den Kriegsindustrien Amerikas, des britischen Imperiums und der Sowjetunion ist durch den Zustrom aus dem Handwerk bedeutend erleichtert worden.



Ritterkreuz- und Eichenlaubträger Korv.-Kapitän Erich Schöppe
FK-Aufn.: Kriegsb. Schöppe (PBZ)



Millionen fleißiger Frauenhände arbeiten für den Sieg
Frauen an der Säulenbohrmaschine in einem Kampfswagenwerk
Aufn.: Robert Bildermast



Wie das Oberkommando der Wehrmacht bekanntgab, versenkte ein deutsches Unterseeboot im östlichen Mittelmeer einen Kreuzer der „Dido“-Klasse
Aufn.: Wehld

* Vgl. auch die vorige Ausgabe (Nr. 40 vom 9. Februar, Seite 3).

naw, Fabrikalgeschäfte, die nicht zwingend notwendig sind, Süßwaren, Parfümeriehandlung, Spezialhandlung für Juwelen, Gold- und Silberwaren, Spielwaren, Spezialgeschäfte für Teppiche, Sportartikel und Pelzwaren, Klavier- und Musikinstrumente, Rundfunkverkaufsgeschäfte.

Bei Betrieben, die sich neben dem Handel auch mit Reparaturen befassen, ist auf Erhaltung der Reparaturmöglichkeiten Rücksicht zu nehmen. Bei Kauf- und Warenhäusern wird eine Zusammenhängende der nicht kriegerischen Abteilungen auf einen möglichst engen Raum angestrebt.

Verbesserungen für Kriegsbeschädigte

Das Oberkommando der Wehrmacht hat im Einvernehmen mit den beteiligten Dienststellen wieder einige Verbesserungen zugunsten der Kriegsbeschädigten und der ihnen Gleichgestellten getroffen.

Ein deutsches Vermächtnis

Wie wir bereits mitteilten, hat der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Oberbürgermeister Fehle, im Einvernehmen mit Reichsleiter Rosenberg und mit Zustimmung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda den Volkspreis der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände für deutsche Dichtung 1942 an Werner Jansen für sein Werk 'Jensei Heldeutung' und Kurt Kluge für sein Werk 'Die Zaubergeige' verliehen.

Der Dichter Kurt Kluge

„Meine Verfahren waren Bauern und Handwerker. Daß Waffen- und Hufschmiede eine Jahrhundertealte Reihe ausmachen, wird man zur Erklärung brauchen, wenn man sich fragt, warum ich eines Tages die Lederschürze umband und Erzieher wurde. Daß meine Verfahren Weisen waren, im Kloster Manzfeld waren, wußte ich auch und habe es gefühlt — daß aber mein Vater ein Musiker war, habe ich Gott sei Dank erlebt.“

auf Dienstbeschädigung zurückzuführende Gesundheitsstörung. Auch die Angehörigen dieser Beschädigten erhalten freie Heilbehandlung und werden hierzu vom Reich gegen Krankheit versichert. Ferner wird die im Jahre 1934 für die Beschädigten Frontkämpfer des ersten Weltkrieges geschaffene Frontanlage mit Wirkung ab 1. April für die Schwerkriegsbeschädigten von fünf auf zehn Mark monatlich erhöht.

Leibesübungen in Japan

Von unserem Berichterstatter Tokio, 9. Februar

Ein Plan für den Bau von 46 Ausbildungsplätzen für Leibesübungen der Jugend Tokios im Alter von 13 bis 15 Jahren, dessen Ausführung mit Kosten in Höhe von 3.000.000 Yen verbunden ist, wird jetzt von der Stadtgemeinde Tokio in Erwägung gezogen, und wird wahrscheinlich noch in diesem Jahr zur Ausführung kommen.

Die Deutsche Reichsbank im Jahre 1942

Erfolgreiche Einschaltung in die totale Kriegswirtschaft

Berlin, 9. Februar Die Deutsche Reichsbank weist in ihrem Verwaltungsbericht für das Jahr 1942 darauf hin, daß es im vergangenen Jahre abermals gelungen ist, die kriegerische Erzeugung zu erhöhen. Die Steigerung der güterwirtschaftlichen Leistungen und des Volkseinkommens führte zu einem weiteren Anwachsen der Steuererträge und der Ersparnisbildung, was sich für die Kriegfinanzierung günstig auswirkte.

Der Geldmarkt verfügte wieder meist über reichliche Mittel, die noch mehr als im Jahre 1941 zum Kauf von Reichswechseln und unverzinslichen Reichsschatenweisungen verwendet wurden. Durch die besonderen Anforderungen, die sich gegen Jahresende hauptsächlich infolge der Vorbereitungen für die Abrechnung der Hauswirtschaft ergaben, kam es im Rechnungswesen zu längerer Zeit vorübergehend zu Abgaben. Die abnehmende Sparfreudigkeit ermöglichte es der Reichsbank, wiederum erhebliche Beträge aus an längerfristigen Reichspapieren abzusetzen.

Die Reichsbank war auch im Jahre 1942 bemüht, zur Unterstützung des Außenhandels den zwischenstaatlichen Verrechnungsverkehr zu erleichtern und auszubauen. Die deutsche Clearingverschuldung ist weiter gestiegen, doch beruht die Zunahme, worauf die Reichsbank ausdrücklich hinweist, weniger auf einer Veränderung des Verhältnisses zwischen Einfuhr und Ausfuhr als auf kriegerisch-dienstleistungen des Auslandes, insbesondere auf dem Einsatz fremder Arbeiter in Deutschland.

Leipziger Rauchwarenmarkt Leipzig, 9. Februar Auch im ersten Monat des neuen Jahres hielt am Leipziger Brühl der starke Exportbedarf für Persien und alle andere gelockte Ware unvermindert an. Weiter wurden Nerze, Nutria, Fuchs, Ibis, Biber, Fehlfarbe, schwarze Rottfuchs, Zicke und Maulwurfhaute gehandelt.

Die Leipziger Rauchwarenmesse, die im Januar 1942 in Leipzig stattfand, lieferte ein reichhaltiges Bild der Leipziger Rauchwaren- und Pelzwarenindustrie. Die Leipziger Rauchwarenmesse, die im Januar 1942 in Leipzig stattfand, lieferte ein reichhaltiges Bild der Leipziger Rauchwaren- und Pelzwarenindustrie.

Wie alle Werke bei J. Engelhorn Nachf. Adolf Eppmann, Stuttgart, erschienen. Preis 3.80 RM.

Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Die Deutsche Reichsbank im Jahre 1942

Erfolgreiche Einschaltung in die totale Kriegswirtschaft

Berlin, 9. Februar Die Deutsche Reichsbank weist in ihrem Verwaltungsbericht für das Jahr 1942 darauf hin, daß es im vergangenen Jahre abermals gelungen ist, die kriegerische Erzeugung zu erhöhen. Die Steigerung der güterwirtschaftlichen Leistungen und des Volkseinkommens führte zu einem weiteren Anwachsen der Steuererträge und der Ersparnisbildung.

Der Geldmarkt verfügte wieder meist über reichliche Mittel, die noch mehr als im Jahre 1941 zum Kauf von Reichswechseln und unverzinslichen Reichsschatenweisungen verwendet wurden. Durch die besonderen Anforderungen, die sich gegen Jahresende hauptsächlich infolge der Vorbereitungen für die Abrechnung der Hauswirtschaft ergaben, kam es im Rechnungswesen zu längerer Zeit vorübergehend zu Abgaben.

Die Reichsbank war auch im Jahre 1942 bemüht, zur Unterstützung des Außenhandels den zwischenstaatlichen Verrechnungsverkehr zu erleichtern und auszubauen. Die deutsche Clearingverschuldung ist weiter gestiegen, doch beruht die Zunahme, worauf die Reichsbank ausdrücklich hinweist, weniger auf einer Veränderung des Verhältnisses zwischen Einfuhr und Ausfuhr als auf kriegerisch-dienstleistungen des Auslandes.

Die Entschädigung für stillgelegte Betriebe

Die Stilllegung vieler Betriebe des Handels, der Handwerk- und der Gaststättengewerbes, wird bei den betroffenen Inhabern natürlich die Frage auf, wie sie entschädigt werden. Im Handwerk und im Gaststättengewerbe gibt es bereits eine Gemeinschaftshilfe ähnlich der in der Industrie.

Die Bären am Dienstag

Berlin, 9. Februar Die Aktienmärkte boten auch am Dienstag bei der Eröffnung ein unverändertes Bild. Infolge der Materialknappheit kamen bei Restsetzung der ersten Kurse variable Notierungen nicht zustande.

Rationelle Hauswirtschaft

In Güterbereitstellung der Reichsausschusses für Hauswirtschaft (RH) beim Reichskultusministerium (RKW), die kürzlich unter dem Vorsitz von Frau Dr. Elsa Vorwerk, Leiterin der Hauptabteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft des Deutschen

Die große Ordnung

Ein Roman von Niederrhein

Von Annerette Fromme-Becken

Alle Rechte, insbesondere das des Übersetzens, Verfilmens, Rundfunkübertragung, vorbehalten. Erschienen 1942 bei Zentralverlag der NSDAP, Franke & Knorz, München-Berlin.

Maline Heger gehörte zu den Gezeichneten und wollte es noch nicht wissen, weil die Frau in ihr nur den einen Weg zur Erfüllung liebte. Sie schaute zu Hermann ter Brüggjen hinüber. Doch er war ihr völlig entrückt, trotzdem sie wußte, daß er ihr sich nach dem Weg der Mütter gegeben.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

Die große Ordnung

Ein Roman von Niederrhein

Von Annerette Fromme-Becken

Alle Rechte, insbesondere das des Übersetzens, Verfilmens, Rundfunkübertragung, vorbehalten. Erschienen 1942 bei Zentralverlag der NSDAP, Franke & Knorz, München-Berlin.

Maline Heger gehörte zu den Gezeichneten und wollte es noch nicht wissen, weil die Frau in ihr nur den einen Weg zur Erfüllung liebte. Sie schaute zu Hermann ter Brüggjen hinüber. Doch er war ihr völlig entrückt, trotzdem sie wußte, daß er ihr sich nach dem Weg der Mütter gegeben.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

wecheln), Lombarddarlehen und Wertpapieren um rd. 7,5 auf 29,6 Mrd. erhöht haben. Dem entsprechend ist der Notenbestand als die in Betrieb gegebenen Noten abzüglich des eigenen Bestandes, um 5,0 (5,3) Mrd. RM. angewachsen. Im einzelnen erschienen in der Bilanz (alles in Mill. RM.): Kassenbestand 116,9 (119,2), Goldbestand unv. 70,8, Devisen 26,5 (24,3), Goldbestand 10.011,0, Postcheckguthaben 116,9 (119,2), (390,5), Anlagevermögen des Pensions- und Wertpapierfonds unv. 100,0, Betriebskredite an das Reich, die Reichspost und Reichsbank lt. V. (894,9) erscheinen nicht mehr, ferner Grundstücke und Gebäude unv. 30,0 und Verschiedenes 892,5 (765,9).

Unter den Passiven stehen das Grundkapital um unv. 150,0, die gesetzliche Rücklage mit 150,0 (135,1) zu Buch, fremder betrugen die Rücklage für künftige Gewinnerwartungen mit 40,3, die freie Rücklage 406,1 (371,2), Rücklage für Pension und Wertpapierverbindlichkeiten unv. 100,0, Rückstellungen für Notendruck unv. 50,0, für Neubauten unv. 60,0 und sonstige Rückstellungen 37,7 (7,7). In Betrieb gegebene Banknoten sind mit 34.505,0 (29.109,9) ausgewiesen, Giroguthaben mit 5.291,8 (3.649,2) und verschiedene Passiven mit 277,1 (262,6).

Die Bären am Dienstag

Berlin, 9. Februar Die Aktienmärkte boten auch am Dienstag bei der Eröffnung ein unverändertes Bild. Infolge der Materialknappheit kamen bei Restsetzung der ersten Kurse variable Notierungen nicht zustande. Was bereits in der Vorwoche der erste Kursrückgang zu Umsätzen kommt, wobei weiterhin Käufertendenz zu beobachten ist. Auf dem Kassakurs der ersten Kurse stellte sich die Reichsbank bei 191 1/4 gegen 191 3/4. Valuten blieben unverändert.

München, 9. Februar. Bei durchwegs unverändertem Gesamtmarkt blieben die Umsätze auf vereinzelt Kleinstsummen beschränkt. Die Schwankungsbereitschaften blieben gegenüber dem Vortag keine Kursveränderungen. Nach der Verteilung der Kassakurse brachten gegenüber dem Vortag keine Kursveränderungen. Auf Grund der Umsätze traten einzelne Veränderungen gegen das Bild der letzten Tage ein. Von den Kassakursverteilungen wurde nach der Verteilung in Auslieferung und Berliner Stand mit 177,50 (181) notiert, gleiche Hütchensteuer mit 141,50 (142). In den nur zu Kassakursen behandelten Werten kamen Aktienmärkte hinsichtlich ausschließlich bewegter Werte. Der festgesetzte Kurs von 143,87 entspricht dem Abschlag von 6,125. Für Frank überlandwerke AG wurde nunmehr der Kurs auf das berichtete AK mit 125,25 (letzter Kurs für das alte AK 187) festgesetzt. Im übrigen blieb alles andere kurzfristig unverändert. Nach der Umsatzen ist kein Moment zu erwarten. Für Kölnbacher Exportierbrauerei München versteht sich die Notiz von dem festgesetzten Dividende, so daß die Forderungen nicht unverändert bleibt. Renten behalten das übliche Aussehen.

Rationelle Hauswirtschaft

In Güterbereitstellung der Reichsausschusses für Hauswirtschaft (RH) beim Reichskultusministerium (RKW), die kürzlich unter dem Vorsitz von Frau Dr. Elsa Vorwerk, Leiterin der Hauptabteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft des Deutschen

gefragt verurteilt, im Wohnraum hausunterbewohnt. Es war ihr leid um das ausgetretene Bild. Aber es lag nicht an ihrer Antlitz sah, das ihr einmal aus dem Nebel entgegenwuchs, um ihr Innerstes zu vernichten, da wurde der Kampf in ihr lebendig ohne Rücksicht auf sich selbst. Es ging um die Farben, die von Kindheit an in ihr lebten. Es ging um das Geheimnis der verschwiegenen Tiefen, aus denen die Frauen das höchste Gefühl als Leben in die Höhe trugen. Maline Heger, Gretel wuchs in den Raum hinein, als sie allen Bitten und Drohungen das Nein entgegensetzte.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.

„Ich werde Ihnen morgen früh ein paar Bilder mitbringen.“ Maline wurde bereit vor der Forderung, die das Außergewöhnliche an sie stellte, weil sie im Alltag keine Heimat gefunden hatte. Brandes nickte zur selbstverständlichen Bestätigung.